



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Ostwestfalens Leistungsentfaltung und Wiederbegründung seiner Universität in Paderborn

Hamann, Heinz

[Paderborn], 1965

Innerräumlicher und zwischenräumlicher Bev.-Ausgleich

urn:nbn:de:hbz:466:1-8148

Die Landesregierung verfolgt das Ziel, die Ballungsgebiete mit mehr als 2000 Einwohnern je km² aufzulockern und beabsichtigt zugleich, das sich abzeichnende Sozialgefälle zwischen vorwiegend gewerblich strukturierten Gebieten und Agrarräumen zu mildern.

Angesichts dieser Zielsetzung ergeben sich für eine objektiv-wissenschaftliche Stellungnahme zum Ostwestfalenproblem prinzipielle und spezielle Aufgaben. Es kommt für die wissenschaftliche Analyse darauf an zu erkennen, in wieweit die raumpolitischen Probleme Ostwestfalens im Rahmen der allgemeinen Zielsetzung total oder lokal bereits lösbar erscheinen o d e r besonderer Maßnahmen bedürfen.

Vom wissenschaftlich-sozialökonomischen Blickwinkel her ist bei einer auf Raum-Ausgleich ausgerichteten Raumpolitik von vornherein das Problem des sozialen Gesamtnutzeffektes als übergeordnete Grundsatzfrage zu betrachten. Maßnahmen, die einem Gebiet Hilfsdienste leisten können, während ihre Durchführung im Landesmaßstab gesehen bei anderen Gebieten Schädigungen auslösen müßte, indem im Endeffekt bisher erreichte Spezialleistungen einzelner Teile, die hohe Allgemeinbedeutung haben, zum Erliegen kommen müßten, sind ebenso kritisch zu beleuchten, wie andererseits Erwägungen, dieschematische Lösungen anstreben, deren Auswirkungen wiederum problematisch erscheinen. Wir betrachten daher zunächst einige Grundsatzfragen:

Innerräumlicher Bevölkerungsausgleich:

Hierbei handelt es sich um eine Maßnahme, die in einem Regierungsbezirk dann erhebliche Chancen bieten kann, wenn neben Ballungszentren weniger bevölkerte, also für Wohnbevölkerung aufnahmefähige Kreise zur Verfügung stehen. Für die Bezirke Köln, Aachen, Münster sind auf diesem Wege tragbare, arbeits-, bevölkerungs- und sozialökonomische Lösungen von Bedeutung zu erzielen.

Zwischenräumlicher Bevölkerungsausgleich:

Dieser Weg, einen Bevölkerungsausgleich zu schaffen, ist auch im Westteil des Landes praktikabel. Dabei geht es darum, zwischen benachbarten Regierungsbezirken überfüllte Gebiete und unterbevölkerte Landkreise miteinander in der Bevölkerungszahl abzustimmen. Möglichkeiten dieser Art zeigt ein Blick auf eine Karte der Bevölkerungsdichte zwischen den Bezirken Düsseldorf und Münster, Düsseldorf und Aachen, Arnsberg und Münster.

Für Ostwestfalen läßt sich weder aus innerräumlichen noch zwischenräumlichen Bevölkerungsausgleichen ein echter Nutzeffekt gewinnen. Innerräumlich käme nur eine "Behandlung" des Raumes Bielefeld in Frage, wo ein Ballungszentrum besteht. Wohnungspolitisch aber lösen sich Bielefelds Probleme in sofern von selbst, als die Wohnsiedlungen der ländlichen Nachbarschaft, wohin bereits Bielefelder Bürger ausgewichen sind, allmählich mit dem Stadtgebiet verwachsen. Hier läuft ein Prozeß ab, der nur gefördert, aber nicht aufgehalten werden kann, weil es sich um eine typische Begleiterscheinung einer wachsenden Großstadt handelt. Zwischenräumlicher Bevölkerungsausgleich etwa zwischen dem Ruhrgebiet und Ostwestfalen würde Industrieverlagerungen voraussetzen, weil die Entfernungen im Pendelverkehr nicht zu überbrücken sind. Industrieverlagerungen aus solchen Erwägungen aber sind wegen der dabei zu bereinigenden Standortprobleme problematisch. Dazu ist hier nur zu erwähnen, daß Zulieferer-Fragen auftauchen, Transportkostenprobleme entstehen, Energieversorgungsfragen und wasserwirtschaftliche Aufgaben. Wie also das sozialökonomische Problem anzufassen ist, das ist eine Frage, die wegen ihrer allgemeinen Bedeutung einer weitergehenden raumanalytischen Betrachtung bedarf.

Ostwestfalens geographische Lage:

Im Landesosten von Niedersachsen und nach Süden hin von Hessen begrenzt wird der Raumcharakter wesentlich von Mittelgebirgszügen und ihren Waldungen beeinflusst. Wiehen-Gebirge, Weserbergland, Teutoburger Wald, Eggegebirge und Rothaargebirge prägen den Raum, der im Westteil mit Soest, Lippstadt und Beckum auch agrarische Intensivgebiete umfaßt. Von diesen westlichen Kreisen aus bildet Wiedenbrück den Anschluß zum Nordraum.

Rund 400.000 ha Waldfläche = mehr als 50 % der Waldfläche des Landes liegen hier in Ostwestfalen. Im Osten des Raumes und von hier zum Süden hin finden wir ein in sich weitgehend geschlossenes Waldgebiet mit stark klimagestaltender Wirkung und Kraft. Besondere Waldbedeutung kommt dem Ostrand, dem Zentral- und dem Südraum Westfalens zu. Während im Zentralraum 50 % der landwirtschaftlichen Nutzfläche vom Wald eingenommen werden, sind es im Südraum 200 %, so daß hier auf 1 ha landwirtschaftliche Nutzfläche immerhin 2 ha Waldfläche entfallen.